



Version: siehe Zeit im Dateinamen

Lebenslauf von

Ruth Diedrichs, geb. Fritz

21.8.1922 – 26.2.2024

verfasst von Helmut und Sigrun

Fritzje, so wurde Ruth Fritz als Kind und Teenager gerne genannt. Der Kosenamen entstand durch die Lehrer im Gymnasium des Elisabethen Stiftes in Darmstadt, die sie Fräulein Fritzchen nannten. Vielleicht drückt dieser lustige Rufname etwas von ihrem Charakter aus. Man konnte das Mädchen ruhig Fritzje nennen, weil sie aufgeschlossen, aufgeweckt, zugewandt und freundlich war.

Ruth wurde am 21. August 1922, vier Jahre nach Ende des ersten Weltkrieges, als die mittlere von drei Töchtern von Karl und Mathilde Fritz, in Arheilgen geboren.

Das Familienleben war geprägt von dem Haushalt- und Spielwaren-Geschäft, das ihre Eltern führten, wo auch ganz selbstverständlich die drei Mädchen mithalfen.

Die Familie lebte einen christlich- missionarischen Lebensstil und war aktives Mitglied der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Arheilgen. Natürlich besuchte Ruth den Jugendkreis des EC (entschieden für Christus).

Eigentlich wollte sie Abitur machen und Lehrerin werden. Leider hat jedoch der nationalsozialistische Staat die Elisabethenschule zu Kriegsbeginn 1939 zwangsweise geschlossen, weil das Stift zur bekennenden Kirche gehörte. Ruth schloss die Schule deshalb nur mit der mittleren Reife ab, machte notgedrungen eine kaufmännische Ausbildung und wurde Chefsekretärin bei Firma Schenck in Arheilgen.

Bei Jugendtreffen des EC lernte sie ihren Mann, Helmut Diedrichs, kennen, der aus Wassensdorf bei Wolfzburg kam, damals aber in Darmstadt bei Merck und später zwangsweise bei der IG Farben in Ludwigshafen arbeitete.

Sie war von diesem Maschineningenieur beeindruckt, der bei einem Jugendtreffen in Heidelberg öffentlich ein lebendiges Zeugnis über seinen Glauben gab.

Glücklicherweise war Helmut auch von ihr angetan und deshalb suchte er über Ruths Schwager Willi Dingeldein den Kontakt zu dem Arheilger Mädchen.

Zügig knüpfte er die Bande fester und lud sie ein, seine Eltern auf deren Bauernhof in Wassensdorf zu besuchen und kennen zu lernen. Bald wurde Verlobung gefeiert und schon am 19. November 1944, dem letzten Kriegsjahr, geheiratet.

Helmut arbeitete, als Konstrukteur in Ludwigshafen. Leider musste er in den letzten Kriegsmonaten noch an die Front und kam in Frankreich in amerikanische Gefangenschaft.

Das war eine unruhige und angstvolle Zeit, die Ruth damals durchmachen musste. Bomben zerstörten Darmstadt und erschütterten Arheilgen und Ruth wusste nicht wie es ihrem lieben Mann ging und ob er noch lebte.

In der Gefangenschaft fand Helmut die Möglichkeit über gutmütige Aufseher, einen Briefgruß an Ruth hinaus zu schmuggeln, in dem er sogar seinen Fluchtplan andeute. Man kann sich die Freude von Ruth vorstellen, nach elf Monaten der Unsicherheit ein Lebenszeichen vom Liebsten bekommen zu haben.

Bald flüchtete Helmut tatsächlich aus dem Gefangenenlager und kamen ganz überraschend kurz vor Weihnachten in Arheilgen an.



Ich zitiere aus dem Bericht von Helmut: *Guten Mutes ging ich dann zum Bahnhof um nun sobald wie möglich auch nach Hause zu kommen. Am Nachmittag kam ich mit der Straßenbahn in Arheilgen an. Als ich dann am Hoftor vor dem Haus meiner Schwiegereltern stand, sah ich zu allererst meine liebe Frau, die gerade den Hof fegte. Ich klingelte und trat zur Seite, um nicht gleich gesehen zu werden. Als sie dann selbst öffnete, trat ich hervor und schon lagen wir uns in den Armen. Die Freude, dass wir uns gesund wieder hatten war unbeschreiblich. Uns blieb nur aus tiefstem Herzen ein aufrichtiges: Gott sei Dank.*

Zusammen mit Helmut hatte Ruth ein abwechslungsreiches, erfülltes und ein in Gott geborgenes Leben.

Als junge Frau war sie schwer, an Scharlach erkrankt, wovon eine Herzschwäche zurückblieb, die sie zwang, sich ein Leben lang etwas zu schonen.

Die junge Ehe war ereignisreich. 1946 wurde Sohn Helmut noch im Haus Fritz über dem Geschäft geboren und Ruth gründete im gleichen Jahr mit ihrem Mann eine Spielzeug- und Kinderwagenfabrik zu der bald Schwager Willi Euler dazu stieß. Man kann sich vorstellen, dass das nach dem Krieg sehr aufregend war. Man musste, unter heute nicht mehr vorstellbaren Schwierigkeiten, Material besorgen und ein Fabrikgebäude auf dem elterlichen Grundstück bauen.

Helmut und Ruth waren immer initiativ im christlichen Umfeld unterwegs. Sie engagierten sich in der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Arheilgen, wo es einen Aufbruch gab und in dessen Folge die Stadtmission Arheilgen gegründet wurde. Parallel dazu engagierten sie sich von Beginn an bei der Deutschen-Missions-Gemeinschaft die jetzt in Sinsheim ihren Sitz hat. Nebenbei, Ruth Diedrichs war die letzte noch lebende Person, die bei der Gründung der DMG und der Stadtmission dabei war.

Ruth und Helmut hatten immer viele Gäste, darüber hinaus pflegten sie ihre Kontakte mit Missionaren und auch ausländischen Evangelisten. Während Helmut mehr mit ihnen theologisierte und Strategien der Evangelisation besprach, betreute Ruth die Gäste in herzlicher Weise mit ordentlichem Essen, selbst gebackenem Kuchen und half mittels ihrer etwas besseren Englischkenntnisse sprachliche Hürden zu überwinden.

Hervorzuheben ist, dass Ruth ein geduldiges Ohr für das Ergehen Ihrer Besucher hatte, eine treue Beterin war, die eigene und anderer Sorgen und Probleme mit ihrem Herrn und Heiland besprach und ihm ans Herz legte.

Die Firma entwickelte sich weiter und zog nach Wixhausen um. Helmut war der Konstrukteur und auch Geschäftsführer, während Willi Euler als Betriebsleiter wirkte und Ruth die Buchhaltung und das Büro managte.

Ruth scheute sich nicht in den 70er Jahren, was damals noch etwas Besonderes war, einen Buchungscomputer, der noch mit Lochkarten programmiert wurde in der Firma einzuführen. Etwas später dann lernte sie den einen neuartigen DOS-PC mit einer tollen neu entwickelten 20 MB-Platte zu bedienen.

Noch bis ins hohe Alter nutzte sie dem Computer um per E-Mail zu korrespondieren, um ihre Texte und zahlreichen oft lagen und netten Gedichte mit Blumen verziert zu gestalten. Auch viele individuelle Tischkärtchen gab es bei häufigen Feierlichkeiten des Hauskreises und dem Seniorentreff.

Ruth zog mit ihrer verbindenden Art viele Fäden im Hintergrund. Sie war das Herz der Firma und auch ein ganz großes Stück das der Stadtmission Arheilgen.

Aber Ruth war nicht nur das Herz sie hatte auch Ideen, Initiativen und setzte Impulse. Sie gab sich immer demütig als die Gehilfin ihres Mannes aus, was sie auch tatsächlich war, aber nicht nur, sie war auch seine starke Partnerin und das auf Augenhöhe.

1958, also zwölf Jahre nach Helmut erblickte Harald, das Licht der Welt und machte die Familie komplett.

Im Jahr zuvor waren sie in ihr neues Haus eingezogen, das bis zuletzt ihr zu Hause war.

Anfang der Siebzigerjahre traten Ruth und Helmut Senior nach und nach in die zweite Reihe. Die Firma übernahm Helmut Junior. Die Eltern gründeten aktiv bleibend mit anderen 1979 den Seniorentreff der



Stadtmission und arbeiteten lange Zeit noch mit. Sehr viele Jahre führten sie liebevoll einen Senioren-Hauskreis in ihrer Wohnung.

Kleine Berühmtheit erreichte Ruth Diedrichs dadurch, dass sie 2005 im ersten Programm in der Fernsehsendung von Juergen Fliege mit einem Kinderwagen aus der eigenen Produktion auftrat und andererseits wegen ihrer Bekanntschaft mit Corrie ten Boom in einer holländischen Zeitschrift berichtete.

Ruth und Helmut betreuten viele Weggefährten und einige Missionare seelsorgerisch oder gaben Rat. Dazu zählte auch Helmut Gärtner, der mit den beiden beriet, ob er tatsächlich einen deutschen christlichen Radiosender gründen sollte. Den gibt es heute tatsächlich und er nennt sich ERF.

Leider musste sich Ruth im Jahr 2000 von ihrem Mann verabschieden und spürte den Verlust schmerzlich.

Sie blieb weiter in der alten Wohnung und konnte es genießen, dass Harald sie vom östlichen Nachbarhaus und Sigrun und Helmut vom westlichen her betreuten und Kontakt pflegten. Sie war nicht alleine und konnte vier Enkel und acht Urenkel erleben und genießen.

In den letzten beiden Jahren ging es ihr gesundheitlich nicht mehr gut und so kümmerten sich Sigrun, Helmut und Harald abwechselnd um sie und betreuten sie zu Hause. Auch Enkelin Anke im Stockwerk darüber, sprang zur Unterstützung der Pflege ein. Jeden Dienstag bekam Ruth Besuch von ihrer Nichte Erika, die ihr aus der Bibel vorlas oder erzählte und mit ihr betete. Dazu brachte Erika während der 83 Wochen, die Ruth bettlägerig und pflegebedürftig war immer einen selbstgebackenen Kuchen mit. Welche treue Wertschätzung!

Ilse Egly ist noch zu erwähnen, die sie auch sehr häufig spontan besuchte, mit ihr sang und betete.

Fast jeden Nachmittag kam ihre Nachbarin Doreen und hatte mit Ruth ein Kaffeestündchen wobei sie ihr aus der Zeitung vorlas.

Diese lieben Menschen haben dafür gesorgt, dass sie ihr Leben trotz ihrer Hinfälligkeit noch genießen konnte.

Es macht dankbar, dass Ruths Wunsch sich erfüllte, nämlich in ihrer Wohnung alt zu werden und von dort auch in die ewige Heimat schlafend umziehen zu dürfen.

Ruth, war vom Charakter her, eher ängstlich, aber gleichzeitig dynamisch, einerseits organisiert und andererseits auch spontan. Sie genoss es, sich an die Schulter ihres Mannes anzulehnen, die Stärke ihres Mannes und der tiefe Glaube an Christus gaben ihr Halt.

Markant war ihr 100. Geburtstag, wo alle schon dachten, dass ihr Abschied bevorstehe, da raffte sie sich nochmal auf und segnete einige Enkel wie auch den Oberbürgermeister, der zum Gratulieren gekommen war.